

FACT SHEET

Februar 2012

Die Verlegung der Nord Stream-Pipeline

- Der Bau der 1.224 Kilometer langen Nord Stream-Pipeline hat planmäßig im April 2010 begonnen.
- An der Verlegung der Pipeline ist zur Zeit noch ein Verlegeschiff, die Castoro Sei, beteiligt, das bis zu 2,5 Kilometer der Leitung pro Tag verlegen kann. Zwei weitere Verlegeschiffe haben ihre jeweiligen Abschnitte der Pipeline in den flachen Gewässern vor der deutschen Küste und im finnischen Meerbusen bereits vollständig verlegt.
- Der erste der zwei parallelen Pipelinestränge hat den Betrieb im November 2011 aufgenommen, der zweite wird Ende 2012 mit dem Gastransport beginnen. Die zwei Leitungen sollen jährlich 55 Milliarden Kubikmeter Erdgas transportieren. Dies ist ausreichend, um 26 Millionen europäische Haushalte zu versorgen.

Untersuchungen des Meeresbodens

- Vor dem Bau der Pipeline wurde der Meeresboden umfassend untersucht, um sichere Verlegearbeiten zu gewährleisten.
- Die Position der Pipeline auf dem Meeresboden wird kontinuierlich mit einem Tauchroboter (ROV – Remotely Operated Vehicle) überwacht. Die Überwachung des Aufsetzpunktes der Pipeline ist insbesondere bei Kabelkreuzungen und in der Nähe von Wracks erforderlich.

Verlegeschiffe

- Die Castoro Sei verlegt den Großteil der Pipeline und ist von April 2010 bis Mai 2012 für die Arbeiten an beiden Strängen im Einsatz.
- Die Solitaire, ein dynamisch positionierbares Verlegeschiff, war von September 2010 bis Januar 2011 und von Mai bis August 2011 im Finnischen Meerbusen im Einsatz. Dort verlegte das Schiff zwei jeweils 350 Kilometer lange Teilstücke des ersten und zweiten Pipelinestrangs.
- Die Castoro Dieci hat zwischen Juli und Oktober 2010 in den flachen Gewässern des Greifswalder Boddens jeweils 27 Kilometer des ersten und zweiten Strangs verlegt.
- Die Besatzung auf einem Verlegeschiff arbeitet rund um die Uhr.

Verlegeprozess an Bord der Castoro Sei

- An Bord des Verlegeschiffs werden die Rohrenden vor der Verschweißung zunächst angeschrägt und gereinigt. Jeweils zwei 12 Meter lange Rohre werden automatisch zu einem "Doublejoint" verschweißt. Die Schweißnaht wird anschließend einer automatischen Ultraschalluntersuchung (AUT) unterzogen, um mögliche Mängel zu finden, und gegebenenfalls repariert. Die "Doublejoints" werden in der zentralen Fertigungsstraße ("Firing-Line") an den Pipelinestrang geschweißt. Auch hier werden die Schweißnähte einer automatischen Ultraschallprüfung unterzogen.
- Hat die Schweißnaht die Ultraschallprüfung bestanden, wird sie mit einer erhitzten korrosionsbeständigen Schrumpfschlauchmanschette ummantelt. Anschließend wird rund um die Verbindungsstelle eine Schalung gelegt und der entstehende Hohlraum mit Polyurethan-Schaum gefüllt, der für zusätzlichen Schutz sorgt.
- Während sich das Verlegeschiff vorwärts bewegt, läuft die fertiggestellte Pipeline

- über den Stinger, einen Ausleger am Heck des Verlegeschiffes, bevor sie auf dem Meeresboden abgelegt wird.
- Die Pipeline wird in einigen Trassenabschnitten in einem zuvor ausgehobenen Rohrgraben gelegt. Dies gewährleistet Stabilität und schützt die Pipeline vor Umwelteinflüssen wie Eis und Wellengang im russischen Anlandebereich oder vor Ankern entlang der Hauptschiffahrtswege. Im deutschen und russischen Anlandebereich wurden die Verlegeschiffe jeweils rund einen Kilometer vor der Küste verankert. Anschließend wurde der produzierte Pipelinestrang mit Hilfe von Hochleistungswinden an Land gezogen.
 - Der Ablaufplan für die Pipeline-Verlegung sieht vor, dass die Pipeline an verschiedenen Stellen erst abgelegt und später wieder aufgenommen wird. Dieses Vorgehen wird „Abandonment and Recovery“ (A&R) genannt. Dazu wird die zuvor wasserdicht verschlossene und auf dem Meeresgrund abgelegte Pipeline von einem Verlegeschiff mittels eines Zugkopfes wieder in die Fertigungsstraße gezogen. Anschließend werden weitere Rohre an den Strang geschweißt.

Sicherheit und Umwelt

- Sicherheitszonen mit einem Radius von bis zu 3 Kilometern wurden um die Verlegeschiffe eingerichtet.
- Neben einer laufenden Berichterstattung, die notwendig ist, um alle Arbeiten und am Bau Beteiligten zu koordinieren, ergeben sich auch aus den Baugenehmigungen bestimmte Berichtspflichten. Diese umfassen u. a. eine wöchentliche Benachrichtigung der Fischereiverbände über alle geplanten und laufenden Arbeiten sowie die Übermittlung regelmäßiger Updates an die Schifffahrtsbehörden und der Ergebnisse des Umweltmonitoring-Programms an die zuständigen Behörden.
- Nord Stream hält jeden Tag eine Telefonkonferenz mit den Verantwortlichen auf dem Verlegeschiff ab, um sicherzustellen, dass die Arbeiten reibungslos verlaufen und potenzielle Probleme rechtzeitig gelöst werden können.
- Nord Stream hat für die Verlegearbeiten einen Ablaufplan entwickelt, der alle Umweltschutzvorschriften berücksichtigt und einen effizienten Einsatz der Schiffe gewährleistet. So finden beispielsweise während der Paarungszeit von Robben oder während der Fischlaichzeit in den entsprechenden Gebieten keine Verlegearbeiten statt.

Weitere Informationen finden Sie auf www.nord-stream.com

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:

Ulrich Lissek, Communications Director, Mobil: +41 79 874 31 58

Steffen Ebert, Kommunikationsbeauftragter Deutschland, Mobil: +49 1520 456 80 53

E-Mail: press@nord-stream.com